



Allensteiner Nachrichten

Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit
OLSZTYŃSKIE STOWARZYSZENIE MNIEJSZOŚCI NIEMIECKIEJ

Nr 6 (199)

24.06.2020 r.

Was geschieht im Haus Kopernikus

Der Zustand der Epidemie im Land hat uns alle negativ erstaunt. Fast alle Lebensbereiche haben gelitten, viele Menschen haben ihren Arbeitsplatz verloren, das kulturelle Leben wurde ruiniert und alle haben schweren Stress erlebt. Jeder von uns vermisst normale zwischenmenschliche Kontakte. Es ist äußerst traurig im Haus Kopernikus, wir sind an diese Stille nicht gewöhnt. Wir bedauern, dass wir gezwungen waren, die meisten unserer Begegnungen abzusagen. Es gibt keine Seniorentreffen, keine Treffen der Handarbeitsgruppe, keine Vorträge, keine Konzerte und keine Sommerferien mit der deutschen Sprache für Kinder. Am schlimmsten war es, dass wir zum ersten Mal darauf verzichten mussten, den Tag der nationalen und ethnischen Minderheiten zu organisieren. All diese



Entscheidungen und Handlungen sind natürlich eine Folge von Empfehlungen sowie der infektionsschützenden Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus und sie wurden durch höhere Instanzen auferlegt. Wir wissen, dass Sie diese Lage als äußerst schwierig empfinden, wir hören Ihre Stimmen und erfahren per Telefon, dass Sie unsere Treffen vermissen. Wir mussten unsere Arbeit völlig umstellen. Einige der Projekte werden in der virtuellen Welt, d.h. im Internet, organisiert oder in Form einer Publikation gedruckt. Es dauern auch die Arbeiten an der Erstellung einer neuen Internetseite. Darauf freuen wir uns sehr! Wir werden Sie über alles informieren. Wenn sich die Situation nicht zum Schlechteren wendet, werden nach den Sommerferien alle unsere traditionellen Treffen (einschließlich der Seniorentreffen) normal gemäß dem Jahresplan abgehalten.

Im Moment wünschen wir Ihnen Gesundheit, Kraft, Ruhe, Ausdauer und Geduld. Wir hoffen, dass wir uns nach den Feiertagen voller Freude und Begeisterung wiedersehen und wir sind überzeugt, dass das Haus Kopernikus wieder mit Leben erfüllt wird.

Anna Kazańska

Haus Kopernikus – Infos:

Die Geschäftsstelle ist geöffnet: dienstags, donnerstags und freitags: von 9 bis 12 Uhr, mittwochs von 13 bis 16 Uhr.

Krystyna Plocharska (Vorsitzende), E-Mail: kplocharska@agdm.pl
Sekretariat

Renata Rucińska (Geschäftsführerin) E-Mail: r.rucinska@agdm.pl

Das Zentrum für wirtschaftliche Information ist geöffnet: von Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr.

Sekretariat

Anna Kazańska, E-Mail: a.anisko@agdm.pl; Dawid Kazański E-Mail: d.kazanski@agdm.pl

Die Bibliothek ist geöffnet: montags von 11 bis 12 Uhr, mittwochs von 15 bis 16 Uhr (Nähere Informationen im Büro).

Schriftleitung der Allensteiner Nachrichten und Praktikantenbetreuung:

Anna Kazańska E-Mail: a.anisko@agdm.pl

Ihre Spenden überweisen Sie bitte an Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej w Olsztynie

IBAN PL 59 1540 1072 2001 5050 7600 0002 SWIFT EBOSPLPW

Aktuelle Informationen über unsere Tätigkeit sowie Archivausgaben der AN finden Sie auf der Netzseite www.agdm.pl



Neuigkeiten aus Stadt und Region

Allenstein – Zentrum der Region

Als Ballungsgebiet ist Allenstein in den letzten Jahren rasch gewachsen. Es werden neue Wohnsiedlungen gebaut, z.B. Luftschiff-Siedlung an der Ausfallstraße von Allenstein nach Diwitten. Der Name wurde davon abgeleitet, dass es vor dem Ersten Weltkrieg an diesem Ort einen Landeplatz und Hallen für Luftschiffe gab. In der Siedlung Zatorze in der Nähe des Friedhofs in der Cicha-Straße werden einige große mehrstöckige Häuser gebaut. Mitten in der Stadt, neben dem Planetarium, wird der höchste Wolkenkratzer in Ermland und Masuren errichtet. Er wird über 80 Meter hoch sein und einige Meter höher als der Turm der Herz-Jesu-Kirche in der Koppernikus-Straße. Im Erdgeschoss des Gebäudes finden zahlreiche Geschäfte ihren Standort, in den oberen Stockwerken sollen sich Büros verschiedener Unternehmen befinden. Noch höher werden komfortable Wohnungen mit geräumigen Terrassen liegen. Ganz oben auf dem Dach wird es einen Ruhegarten geben.

Die Stadt wächst, und zusammen mit Studenten von fünf Hochschulen hat sie fast 200 Tausend Einwohner. Das ist dreimal so viel wie vor dem Zweiten Weltkrieg. Zwei bestehende Bahnhöfe - Allenstein Hauptbahnhof und Allenstein Westbahnhof - reichen nicht aus. Die unlängst eingerichtete Station in der Stadtmitte ist seit mehreren Monaten im Betrieb. Es befindet sich neben einem unterirdischen Tunnel an den Gleisen. Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es in der Nähe einen evangelischen Friedhof. Es gibt auch eine Bahnhaltestelle in der Allensteiner Siedlung Deuthen. Deuthen war ehemals ein kleiner Ort. Vor etwa 60 Jahren wurde das Dorf nach Allenstein eingemeindet. In 1500 Einfamilienhäusern leben fast 6000 Menschen. Erwähnenswert ist, dass die Bahnhöfe und Bahnsteige in Ganglau, Gross Bertung, Grieslinen, Stabigotten und Hohenstein kürzlich renoviert wurden. Dies sind Orte, an denen in letzter Zeit viele Einfamilienhäuser gebaut wurden. Der gute und schnelle Anschluss an die Hauptstadt der Region hat dazu geführt, dass viele Menschen, anstatt Wohnungen in der Stadt zu kaufen, lieber Einfamilienhäuser auf großen ländlichen Grundstücken für einen ähnlichen Geldbetrag bauen.

R.R.

Der „Wecker“ erwacht aus dem Koma

Eine der jüngsten medizinischen Fakultäten in Polen, die seit mehreren Jahren an der Universität Ermland - Masuren in Allenstein besteht, entwickelt sich dynamisch. Das ehemalige Garnisonskrankenhaus in der Hohensteinerstraße ist eine Universitätsklinik. Das erwähnte Krankenhaus hörte zum Zeitpunkt der Auflösung der Militäreinheiten in der Stadt auf zu existieren. Vor kurzem wurde die medizinische Fakultät um einige neue Gebäude erweitert. In einem von ihnen befand sich die größte Klinik Polens mit dem Namen „Wecker“. Dort werden die Patienten behandelt, die viele Monate oder sogar Jahre im Koma liegen. Alle paar Wochen werden dank verschiedenen medizinischen Verfahren in Form von Magnetstimulation und Sprachtherapie immer mehr Menschen geweckt. Die Klinik „Wecker“ wird von unterschiedlichen Wohltätigkeitsorganisationen aus Polen und dem Ausland unterstützt.

R.R.



Fot. Sitz der Klinik „Wecker“ in Allenstein Quelle: www.portalsamorzadowy.pl

Ein Platz hat seine frühere Pracht wiedererlangt

In Allenstein gibt es immer noch viele vernachlässigte Grünanlagen oder Leerräume zwischen den Häusern in der Stadtmitte. Sie werden leider nicht bewirtschaftet, sind mit Unkraut und Sträuchern bewachsen. Bis vor kurzem war ein solcher Ort ein Platz in der heutigen Kosciuszki-Straße, gegenüber der Musikschule. Vor dem Zweiten Weltkrieg befand sich dort ein großes Feuerlöschbecken, das 1945 mit Trümmern von Gebäuden verschüttet wurde, die von den sowjetischen Soldaten niedergebrannt worden waren. Das Gelände bedeckte man mit Boden und bepflanzte mit Gras. Nach dem Krieg veranstaltete man hier einen Stadtmarkt mit zahlreichen Ständen. Heute, nach der Revitalisierung des Platzes, die eine Million Zloty gekostet hat, wurden dort Blumenbeete, schmale Wanderwegen und ein Spielplatz für Kinder eingerichtet.

R.R.

Katholische Gottesdienste im Mai



5. Juli:	10 Uhr Allenstein-Jomendorf
	10 Uhr Heilsberg, Katharinenkloster
12. Juli:	15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
19. Juli:	10 Uhr Allenstein-Jomendorf
	14 Uhr Bischofsburg
	17 Uhr Rößel
26. Juli:	10 Uhr Allenstein-Jomendorf

Die Stadt kämpft gegen die Wildschweine

Die nächsten Fangfallen sollen helfen, das Problem der Wildschweine, die die Stadt besuchen, in den Griff zu bekommen. Die Ausrüstung soll in den folgenden Wochen nach Allenstein geliefert werden.

Wildschweine grassieren weiter in der Stadt. Bisher waren sie recht häufig in den Peripheriesiedlungen Nagórki und Pieczewo zu sehen. Jetzt gelangten sie weiter. Vor einiger Zeit erschien ein Rudel dieser Tiere in der Altstadt und auch bei der Stadtpolizeidienststelle. Gegenwärtig werden in dem Stadtgebiet sieben Fangfallen eingesetzt. Sechs sind stationär, eine mobil. Bald stellt man zwei weitere mobile Fangeinrichtungen zur Verfügung, was zu einem noch



freiwillig in bewohnte Gebiete zu gelangen, ist der leichte Zugang zu Nahrung. Wenn das nicht so wäre, würden wahrscheinlich viele von ihnen im Wald bleiben. Dabei geht es vor allem um schlecht gesicherte Mülldeponien, in die die Tiere gelangen. Es kommt auch vor, dass die Bewohner selbst die Wildschweine füttern. Ein weiteres Problem, auf das Experten hinweisen, sind die Straßen, die in der Region entstehen. Die Umgehungsstraße und andere neue Routen behindern die freie Wanderung der Wildschweine. Daher sind sie in urbanisierten Gebieten noch häufiger zu sehen. Viele Jahre lang wurden die wild lebenden Tiere am Rande der Stadt gehalten. Sie wurden gefangen und tief in den Wald gebracht. Wegen der Bedrohung durch die Afrikanische Schweinepest verbot der Umweltminister den Transport von Wildschweinen aus Gebieten, die 100 km von der russischen Grenze entfernt sind. Der Stadtpräsident Grzymowicz forderte den Minister dreimal auf, dieses Verbot für Allenstein aufzuheben, was jedoch nicht zu einer positiven Entscheidung führte. Daher wurde im Vorjahr die schwierige Entscheidung getroffen, Wildschweine im Stadtgebiet einzufangen und sie einzuschläfern. Von September bis zum Ende des letzten Jahres wurde die Einschläferung an 39 Tieren vorgenommen. In diesem Jahr wurde - im Einvernehmen mit dem Polnischen Jagdverband - diese Zahl auf einhundert festgelegt, und bisher wurden 10 Tiere eingeschläfert. **Red.**



effektiveren Fang von Wildschweinen führen sollte. Seit dem Ausbruch ist es ohnehin schwierig. Die Stadtwache (poln. straż miejska), die bisher für die Bedienung der Fallen zuständig war, wurde unter das Kommando der Polizei gestellt und wird mit anderen Aufgaben als bisher betraut. Deshalb unterzeichnete man Anfang Mai einen Vertrag mit einem privaten Unternehmen, das die Aufgaben der Stadtwächter übernahm. „Wildschweine sind sehr intelligente Tiere. Sie sind durchaus in der Lage, die Situation zu erfassen. Wenn wir sie also noch wirksamer fangen, besteht die Chance, dass sie seltener in unsere Stadt eindringen werden“, behauptet Mieczysław Wójcik, Direktor der Abteilung für Sicherheit und Krisenmanagement im Allensteiner Rathaus. Eines der größten Probleme, das Wildschweine dazu veranlasst,

Neue Methode der Abfallberechnung

Bereits vor der Coronavirus-Pandemie fragten sich die Stadtbehörden, wie man Steuern für die Abfallentsorgung effektiver einziehen könnte. Gegenwärtig, angesichts der wirtschaftlichen Rezession und sinkender Einnahmen für den städtischen Haushalt, kann Geld für die Abfallentsorgung die nicht so gute Situation der Kommunalverwaltung erheblich verbessern. Aus diesem Grund will die Stadt ab 2021 Gebühren für die Müllentsorgung einführen, die sich am Wasserverbrauch und nicht an der so genannten Abfallmeldung orientieren.

Die Beamten betonen, dass dies eine viel fairere und gerechtere Art der Gebührenberechnung sein wird. „Wir wollen Gebühren für Müll mit dem Wasserverbrauch verbinden. In Allenstein gibt es ein großes akademisches Zentrum und viele Studenten, die zur Untermiete wohnen. Man weiß nicht, ob diese Personen Müllgebühren bezahlen. Es kommt auch vor, dass die Stadtbewohner uns nicht melden, dass die Zahl der Menschen in ihren Räumlichkeiten gestiegen ist“, sagte Marta Bartoszewicz, Sprecherin des Allensteiner Stadtamtes. Das Rathaus analysierte mehrere Möglichkeiten, da die Städte in

Polen unterschiedlich an dieses Problem herangehen, z.B. in Danzig oder Breslau werden die Abfallgebühren pro Wohnfläche berechnet, während man die Gebühren in den meisten Städten Oberschlesiens und der Region des Polnischen Kohlebeckens pro Kopf erhebt. Allerdings in der Allensteiner Stadtverwaltung wurde die Option gewählt, dass der zuverlässigste Indikator die Umrechnung der Einwohnerzahl in verbrauchte Kubikmeter Wasser ist, natürlich unter Beibehaltung der durchschnittlichen Standards pro Person.

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Grünes Licht bekam endgültig diese Besteuerungsform Ende Mai auf einer Sitzung des Stadtrates, während der u.a. eine Entscheidung über die Annahme der besagten Methode zur Abfallberechnung getroffen wurde. Die Stadträte nahmen den Beschluss mit der Mehrheit der Stimmen an, was bedeutet, dass man nächstes Jahr die Abfallabfuhr nach dem Wasserverbrauch abrechnen wird.



Fot. Mülltonnen in Allensteiner Wohnblocksiedlung

Die Stadtbehörden möchten mit diesem Wechsel das größte Problem loswerden, das bisher darin bestand, dass die Menschen, die nicht in Abfallerklärungen angegeben waren, von anderen Steuerzahlern beglichen werden mussten. Daher waren die Kommunalverwaltungen gezwungen, die Gebühren zu erhöhen.

„Das System muss sich selbst finanzieren, was bedeutet, dass die Stadtverwaltung dem kommunalen Abfallwirtschaftssystem keinen Pfennig hinzufügen kann. Nachdem wir mehrere Jahre lang die Preise auf gleichem Niveau gehalten hatten, waren wir gezwungen, die Gebühren für Abfall zu erhöhen, da folgende Faktoren zunahm: Mindestlohn, Transportleistungen, Strom usw. Wir hoffen, dass die Abdichtung des Systems und das Auffangen der Menschen, die hier leben und die Gebühren für den Müll nicht bezahlen wollen, uns daran hindern wird, sie in naher Zukunft zu erhöhen“ - erklärte Bartoszewicz.

Es lohnt sich daran zu erinnern, dass laut offiziellen Meldeangaben viel mehr Menschen in Allenstein leben, als die Zahl der Mülldeklarationen vermuten lässt. Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes betrug die Einwohnerzahl von Allenstein Ende Juni 2019 etwa 170.000, und nur 143.000 Städter erklärten, dass sie die Dienstleistung der Müllabfuhr nutzen.

Dawid Kazański
erschienen in PAZ

Mit dem Fahrrad um den Okullsee

Spontan und ohne lange Planung, gelang es uns, am Samstag (30.05.) eine Fahrradrouten rund um den Okullsee zu organisieren. In einem Augenblick schafften wir es, Vertreter der mittleren Generation der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit zu versammeln. Die Strecke war etwa 20 km lang. Ohne Eile, bei schönem Wetter und einer Grillpause verbrachten wir etwa 3 Stunden im Herzen der Natur in einer angenehmen Atmosphäre. Unterwegs haben wir die schöne Seeumgebung genossen. Besonders eindrucksvoll sind die Einrichtungen am Stadtstrand, Stege am Seeufer und gut ausgeschilderte Radwege, auf denen man auf dem Sattel atemberaubende Naturlandschaften bewundern kann. Wir hoffen, dass dies nicht das letzte Mal war und rechnen mit einer höheren Beteiligung.



Wir laden euch herzlich zur gemeinsamen Freizeitgestaltung ein. Bereitet einfach eure Fahrräder vor, um eure Kondition macht ihr euch keine Sorgen. Unsere Fahrradausflüge sind kein Wettrennen, deshalb hoffen wir, dass sich zukünftig willige Familien, Junge und Ältere finden, die gerne mitmachen würden. Wer Interesse und Lust auf ein kleines Radabenteuer hat, soll sich mit einer kurzen Mail an d.kazanski@agdm.pl wenden.

mittlere Generation der AGDM

Über die neuere Architektur Allensteins

2016 veröffentlichte Filip Springer das Buch „Księga zachwyków“ (Das Buch der Begeisterungen), in dem er ein paar Dutzend moderne Bauwerke oder Rekonstruktionen früherer Architektur polenweit darstellte. Seine reich bebilderte Publikation wurde nach Wojewodschaften eingegliedert. Stellvertretend für Ermland und Masuren findet man dort folgende Beispiele: die wiederhergestellte Altstadt Elbings, das renovierte Kaufhaus Dukat, das alte Heizhaus in Kortau sowie die Neubebauung des Okullseeufers.

Vor einem Jahr gastierte der erfolgreiche Journalist und Buchautor in Allenstein, wo er an einem Treffen mit seinem Publikum im Stadttheater teilgenommen hatte. Während eines gut frequentierten Auftritts fokussierte er seine Aufmerksamkeit auf die seiner Meinung nach recht gelungene Wiederherstellung des im Zweiten Weltkrieg total zerstörten Stadtkerns von Elbing. Springer zeigte damals zahlreiche Fotos, die seine unverhohlene Bewunderung für dieses kühne Bauvorhaben veranschaulichten. Im Buch wurde noch erwähnt, dass dem Elbinger Beispiel andere Städte in Nordpolen, vor allem Kolberg und Stettin, folgten.



Fot. Kongresszentrum in Kortau (eh. Stara Kottownia) Quelle: visit.olsztyn.eu

Doch viel ausführlicher wurde in Springers Buch die neuere Architektur Allensteins behandelt. Dazu passten kaum solche Bauten wie etwa der Hauptbahnhof, die Markthalle Zatorzanka oder die Plattenbauten in der Südstadt. In erster Linie würdigte der Autor die einheitlich konzipierten und so auch ausgeführten Anlagen rund um den größten See innerhalb der Stadtgrenzen, den Oküllsee. Sie entstanden im einheimischen Projektbüro Dżus GK Architekci. Sämtliche Restaurants, Bars, Stege und Anlegebrücken sowie die ganze übrige Infrastruktur, obwohl die ganze Anlage überhaupt nicht an die früheren Stadtbadeinrichtungen erinnert, machten auf Springer einen sehr positiven Eindruck. Das wird übrigens nicht nur durch die in „Księga zachwyków“ enthaltene Beurteilung, sondern auch durch ein allgemeines Empfinden vieler Gäste bestätigt.

Einen besonderen Platz räumte Springer dem Kaufhaus Dukat ein, das seit mehr als einem halben Jahrhundert in der Allensteiner Innenstadt präsent ist. Dem Warenhaus drohte vor gewisser Zeit allerdings ein ziemlich trauriges Schicksal, weil man beabsichtigte, es einfach niederzureißen. Zum Glück konnte es doch verschont bleiben, was vor allem denjenigen Architekturliebhabern zu verdanken war, die den einmaligen Wert dieses Bauwerks zur rechten Zeit erkannten. Es waren nämlich zwei Stararchitekten: Zbigniew Ihnatowicz (1905-1995) und Jerzy Sołtan (1913-2005), die es entworfen hatten. Ihr Stil gilt als unnachahmlich, auch wenn die von ihnen konzipierten Gebäude im Zeitalter des Sozialismus entstanden waren. In die Fußstapfen von Ihnatowicz und Sołtan trat nach Jahren das andere Warschauer Architekturbüro, und zwar Kuryłowicz & Associates, das für den Entwurf des Einkaufszentrums Galeria Warmińska zuständig war. Nur selten lassen sich irgendwelche Bemängelungen an diesem Neubau vernehmen, das inzwischen wegen seiner auffallenden Fassade zu einem der Wahrzeichen Allensteins werden konnte. Auch seine Funktionalität wird allgemein gelobt.

Das dritte von Springer ausgezeichnete Gebäude heißt auf Polnisch schlicht Stara Kottownia, weil es früher tatsächlich ein Heizwerk beherbergte. Nachdem es ausgedient hatte, kam die Idee auf, es gründlich umzubauen und natürlich umzufunktionieren. Jetzt ist dort ein topmodernes Kongresszentrum untergebracht. Dabei wurden die ursprünglichen Anlagen nicht ganz ausmontiert, so dass man während der dort organisierten Tagungen viele technische Lösungen, die noch aus deutscher Zeit stammen, bewundern kann. Das Kortauer Beispiel machte in

Alenstein Schule. In den letzten Jahren wurde nämlich ein Teil der alten Kaserne nördlich des Bahngeländes saniert und in moderne Nutzobjekte umgewandelt. Die Arbeiten auf dem weiten Gelände der Dragoner-Kaserne werden fortgesetzt.

Es wäre nun angebracht, den architekturinteressierten Autor danach zu befragen, wie sein Urteil über die gerade in Allenstein entstehenden Gebäude lauten würde, insbesondere bezüglich des ersten städtischen Wolkenkratzers namens Centaurus. Vermutlich würde er auch diese bauarchitektonische Leistung akzeptieren, zumal sie außerhalb des eigentlichen Stadtzentrums realisiert wird. Abgesehen von einigen undurchdachten Lückenbebauungen beiderseits der heutigen Dąbrowszczaków-Straße (ehemals Kaiserstraße), gelang es in der Stadt eigentlich eine gewisse Kontinuität zu behalten. Dass am Rande der Jugendstilviertel auch moderne Wohnblocks entstehen, kann nur als ein Zeichen der Zeit gesehen werden, obgleich man hier bestimmt von Stilbruch reden kann. Es soll in dieser Hinsicht aber vermerkt werden, dass die Nachfrage an neuen Wohnungen in Allenstein enorm hoch ist.

Ein Streitobjekt blieb lange Zeit der bereits erwähnte Hauptbahnhof, für den sich allerdings eine ganze Schar erbitterter Verteidiger eingesetzt hatte. Das artete in ein ewiges Tauziehen mit verschiedenen Behörden, sogar auf ministerialer Ebene, aus. Letztendlich wurde entschieden, dass das Anfang der 1970er Jahre errichtete Betonklotz doch einem neuen Bahnhof weichen muss. Allzeit besteht aber die Gefahr, dass sowohl die Allensteiner selbst als auch die Fahrgäste aus dem Umland künftig ein wenig funktionales Empfangsgebäude erhalten könnten. Dass so etwas in jüngster Vergangenheit möglich gewesen ist, bezeugt das eher abschreckende als anziehende Beispiel des neuen Bahnhofs in Posen. Möge diese Gefahr gebannt werden!

SV Hindenburg Allenstein

Der *SV Hindenburg Allenstein* (später **Standort MSV Hindenburg Allenstein**) war ein Sportverein aus der ostpreußischen Stadt Allenstein. Die Fußballabteilung wurde dreimal Meister der Gauliga Ostpreußen.



Der Verein wurde 1921 als SV Hindenburg Allenstein gegründet und spielte im Lizensystem des Baltischen Rasen- und Wintersport-Verbandes. Der Vereinsname geht auf den Generalfeldmarschall und späteren Reichspräsidenten Paul von Hindenburg zurück. Ab 1921/22 ist ein

Spielbetrieb in der erstklassigen Bezirksliga Südostpreußen überliefert, nach der Saison 1923/24 zog sich der Verein jedoch aus unbekanntem Gründen aus dieser Spielklasse zurück. Ab 1925/26 spielte Allenstein in der zweitklassigen 1. Klasse Südostpreußen. Durch den Sieg im Bezirkspokal West 1927 qualifizierte sich der Verein für die Aufstiegsrunde zur Ostpreußenliga 1928/29, musste sich aber dem SC Preußen Insterburg und der SV Masovia Lyck geschlagen geben und verpasste den Aufstieg in die Erstklassigkeit. Als Sieger der Staffella West 1928/29 qualifizierte sich Allenstein erneut für die Aufstiegsrunde zur Ostpreußenliga 1929/30. Dieses Mal wurde die Aufstiegsrunde erfolgreich gestaltet, so dass der SV Hindenburg Allenstein zur Spielzeit 1929/30 wieder erstklassig spielte. 1931/32 qualifizierte sich der Verein durch den Sieg in der Abteilungsliga Süd für die ostpreußische Fußballendrunde. In dieser wurde Allenstein hinter dem Serienmeister VfB Königsberg Zweitplatzierte und durfte somit an der baltischen Fußballendrunde 1932 teilnehmen. In diesem Rundenturnier erreichte Allenstein trotz einer 1:6-Heimniederlage gegen den VfB Königsberg den ersten Tabellenplatz, wurde somit zum ersten Mal baltischer Fußballmeister und durfte dadurch an der deutschen Fußballmeisterschaft 1931/32 teilnehmen. Dort schied Hindenburg Allenstein jedoch bereits im Achtelfinale aus, das am 8. Mai 1932 in Königsberg ausgetragene Spiel ging gegen Eintracht Frankfurt mit 0:6 verloren. Auch 1932/33 gewann Allenstein die Abteilungsliga Süd, in der ostpreußischen Fußballendrunde wurde in dieser Spielzeit ebenfalls der Sieg errungen. Man konnte in dieser den SV Prussia-Samland Königsberg noch hinter sich lassen, war Königsberg in der anschließenden baltischen Fußballendrunde konstanter, so dass Allenstein trotz zwei Siegen im Direktvergleich mit Königsberg im Rundenturnier nur den zweiten Platz erreichte. Auch dieser berechnete zur Teilnahme an der Spielsaison 1932/33. Da konnte Hindenburg Allenstein im Achtelfinale sensationell den zweimaligen deutschen Fußballmeister Hertha BSC mit 4:1 schlagen. Dieser Sieg war insofern bemerkenswert, als dass es bisher überhaupt erst dreimal vorgekommen ist, dass Vereine aus dem Baltischen Sport-Verband die erste Runde der deutschen Fußballmeisterschaft überstanden haben. Im Halbfinale war dann für Allenstein jedoch Schluss, wie im Vorjahr unterlag der Verein Eintracht Frankfurt, dieses Mal mit 2:12.

Mit Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 wurden die Fußballverbände aufgelöst und durch Sportgauere ersetzt. Die

vier besten Mannschaften aus der Abteilungsliga Süd erhielten einen Startplatz in der Gauliga Ostpreußen 1933/34. Durch den ersten Tabellenplatz in der eigentlich für die Verbandsendrunde 1933/34 vorgesehenen Liga qualifizierte sich der SV Hindenburg Allenstein für die Gauliga Ostpreußen. 1933/34 zog Allenstein als Sieger der Gruppe B in das Gaufinale ein. Der 3:2-Hinspielsieg über den SC Preußen Danzig reichte nicht, Allenstein verlor das Rückspiel mit 1:6 und verpasste den Gaumeistertitel. 1935/36 zog der Verein erneut in das Gaufinale ein, dieses Mal hieß der Gegner SV Prussia-Samland Königsberg. Mit zwei Siegen (2:0 und 7:2) sicherte sich Allenstein seinen ersten Gaumeistertitel und qualifizierte sich für die deutsche Fußballmeisterschaft 1935/36, in der Allenstein bereits in der Gruppenphase ausschied. Im Tschammerpokal 1936 erreichte der Verein das Achtelfinale, das mit 1:3 gegen den VfB Peine verloren wurde. Die erfolgreiche Titelverteidigung der Gaumeisterschaft gelang 1936/37 durch einen 7:0-Erfolg im Rückspiel gegen den SV Yorck Boyen Insterburg, in der anschließenden deutschen Fußballmeisterschaft war erneut bereits in der Gruppenphase Schluss. 1938/39 konnte der inzwischen unter dem Namen Standort MSV Hindenburg Allenstein zum Militärverein gewordene Verein letztmals die Gaumeisterschaft Ostpreußens erringen.

Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges 1939 konnte der Militärsportverein nicht mehr am Spielbetrieb teilnehmen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das einstmalige deutsche Allenstein von der Sowjetunion annektiert und unter polnische Verwaltung gestellt. Der MSV Hindenburg Allenstein wurde, wie alle übrigen deutschen Vereine und Einrichtungen, zwangsaufgelöst.

Erfolge

Baltischer Fußballmeister: 1932

Meister der Gauliga Ostpreußen: 1936, 1937, 1939

Teilnahme am Tschammerpokal: 1938

Bekannte Spieler

Paul Glowka, Fußballtorhüter

Erich Goede, Nationalspieler

Helmut Kronsbein, Trainer Hannover 96, Hertha BSC

Leichtathletik

Mit Emil Hirschfeld hatte der Verein einen erfolgreichen Leichtathleten, der bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften mehrere Medaillen gewinnen konnte. Hirschfeld nahm ebenfalls an den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam teil, bei denen er im Kugelstoßen die Bronzemedaille gewann. Hirschfeld stellte ebenfalls einen neuen Weltrekord im Kugelstoßen mit der Weite von 16,04 auf. Er war damit der Erste, der die 16-Meter-Marke übertraf.

pd

Quellen:

DSFS: Fußball im baltischen Sportverband, Teil 1: 1903/04 - 1932/33. DSFS, 2018.

Hardy Grüne: Enzyklopädie des deutschen Ligafußballs. Band 1: Vom Kronprinzen bis zur Bundesliga. 1890 bis 1963. Deutsche Meisterschaft, Gauliga, Oberliga. Zahlen, Bilder, Geschichten, Kassel 1996.

Der Sitz der Allensteiner Regentschaft

Um die Wende des 19. zum 20. Jh. war Allenstein nach Königsberg die zweitwichtigste Stadt Ostpreußens. Es wurde zu der Zeit ein Landgericht gegründet, dessen übergeordnete Instanz das Oberste Landgericht in Königsberg war.



Fot. Gebäude der Regentschaft heute

Die Großstadtansprüche Allensteins wurden jedoch erst 1905 erfüllt, als die Stadt an der Alle zum Sitz der Regentschaft wurde, zu der die Landkreise Allenstein, Osterode, Neidenburg, Rößel, Sensburg, Ortelsburg, Lötzen, Lyck und Johannisburg gehörten. 1910 wurde Allenstein als Stadt mit Sonderstatus anerkannt, in der der Oberbürgermeister das Stadtoberhaupt war. Prachtige Gebäude für die Obrigkeit sollten das Prestige der Stadt und der Regentschaft erhöhen. Deshalb wurde kurz darauf begonnen, ein neues Bürohaus für die Regentschaft zu bauen. Es entstand an der Stelle eines zugeschütteten Teichs, der noch bis zur zweiten Hälfte des 19. Jh. existiert hatte. Heute befindet sich an dieser Stelle der Kreuzungsbereich mehrerer Straßen: Piłsudskiego-, Reja-, Kościuszki- und Emilii-Plater-Straße (ehemalige Kleeberger-, Hardenberg-, Roon-, und Steinstraße). Mit Bauarbeiten wurde es 1908 angefangen. Das Regentschaftsgebäude wurde Mitte des Jahres 1911 fertiggestellt. Dieser monumentale vierstöckige Bau mit Dachgeschoss und vielen Kellern wurde auf einem fast quadratischen Grundriss aus Verblendstein errichtet. Fundamente und Mauern wurden bis zum Hochparterre aus einem geschliffenen erratischen Block angefertigt, für Fenster und Gesimsrahmen verwendete man hellen Sandstein. Das Gebäude besitzt zweistufige Dächer und Mansardendächer, die aus Keramikdachziegeln bestehen. In den 20er und 30er Jahren des 20. Jh. wurde das Objekt weiter ausgebaut, was ihm seine heutige Gestalt verliehen hat. Die Monumentalität dieses Gebäudekomplexes wird durch drei Innenhöfe und stark nach vorne gerückte Risalite unterstrichen, was an mittelalterliche Basteien erinnert. Die Innenarchitektur des Regentschaftssitzes ist aus mehreren Gründen ebenso sehens-



Fot. Gebäude der Regentschaft damals (kochamywarmie.pl)

wert. Besonders kunstvoll sind die Flure und Treppenhäuser mit Putzornamentik versehen. Wände, Gewölbe und Decken sind mit Reliefs, Rosetten und Gesimsen dekoriert. Von Anfang an verfügte das Gebäude über eine Zentralheizung und war mit Hydranten ausgestattet. Im Bau gab es elektrisches Licht und eine Telefonzentrale. Außer den Büros der Regentschaft befanden sich in dem Bauwerk Arbeitsräume kleinerer Institutionen und anderer staatlichen Behörden, u.a. das Staatliche Gesundheitsamt. Im Zweiten Weltkrieg hatte die Gestapo ihren Sitz im Parterre des Gebäudes. Der Haupteingang befand sich an der heutigen Piłsudskiegoallee. Um zum Eingang zu gelangen, musste man durch den Tor gehen und einen Hof überqueren. Während der Kriegshandlungen hat das Gebäude nur kleinere Schäden erlitten: nur ein Teil des Dachs über dem linken Flügel brannte ab. Nach dem Krieg ist die Polnische Staatsbahn in das Gebäude eingezogen. In den 90er Jahren waren verschiedene Unternehmen und Institutionen, die nichts mit dem Bahnwesen zu tun hatten, in den Räumlichkeiten des Gebäudekomplexes untergebracht, u.a. die Allensteiner Nachmittagszeitung Dziennik Pojezierza. Ende der 90er Jahre war dennoch die Polnische Staatsbahn der Hauptmieter des Hauses. 2002 ist die ehemalige Regentschaft dann in den Besitz des Allensteiner Magistrats übergegangen. Gegenwärtig beherbergt das Gebäude Büros des Marchallamtes der Woiwodschaft Ermland-Masuren. Außerdem fand dort das Woiwodschaftsverwaltungsgericht seinen Sitz. **Red.**

Der Text dieses Beitrags wurde redaktionell geringfügig bearbeitet und stammt aus: Piechocki, Stanisław: „Magisches Allenstein“, Olsztyn, 2008, S.80-84.



Allensteiner Nachrichten • ISSN 1731 – 8904 • Nakład: 450 egz./Auflage: 450 Exemplare

Herausgeber: Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit – Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej
10 - 522 Olsztyn, ul. Partyzantów 3, Tel./fax +48/89 523 69 90; E-Mail: kplocharska@agdm.pl
Bankverbindung: BOŚ SA O/Olsztyn Konto: 86 1540 1072 2001 5050 7600 0001

Redaktion: Alexander Bauknecht, Anna Kazańska, Dawid Kazański, Ryszard Reich, Grzegorz Supady; E-Mail: a.anisko@agdm.pl
Druck: Agencja Fotograficzno-Wydawnicza „Mazury Sp. z o.o., ul. Wańkowicza 2A, 10-684 Olsztyn, tel. 542 75 20; 89 542 70 44, www.afwmazury.com.pl

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen./Redakcja zastrzega sobie prawo aduacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.

Die „Allensteiner Nachrichten“ werden gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Inneres und Verwaltung in Warschau, des BRD-Generalkonsulats in Danzig und des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit ist Mitglied des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen.

Allenstein in Bildern



Von links:

- 1) Zentralpark
- 2) Jachthafen „Słoneczna Polana” am Okullsee
- 3) Zentralpark
- 4) Partyzantów-Str.
- 5) Schlosspark
- 6) Städtischer Strand



Unseren Geburtstagskindern,
die im Juni ihren runden Geburtstag feiern,
wünschen wir das Allerbeste.
Bleiben Sie weiterhin gesund und fröhlich!

85 Jahre
Pokora Erna

80 Jahre
Adamowicz Ewa Maria

70 Jahre
Kozłowska Marianna

60 Jahre
Mieczkowska Zdzisława